

## Leben installieren

siehe auch: [Mein System lebt](#)  
[Inhaltsverzeichnis](#)

Im Abschnitt [Mein System lebt](#) ist die grundsätzliche Philosophie des Lebens von Daten und Funktionen beschrieben. An dieser Stelle wird beschrieben, wie Lebenserwartungen und -verlängerungen definiert werden. Damit können spezifische Betriebsgegebenheiten berücksichtigt werden.

Mittels dreier Programme kann auf die Lebensdaten Einfluß genommen werde. Diese Programme sollten nur auf dem Computer des Systemadministrators installiert sein. Damit soll verhindert werden, daß unberechtigte Nutzer Lebensdaten verändern. Eine unberechtigte und oder unqualifizierte Veränderung der Lebensdaten könnte dazu führen, daß Daten ungewollt verloren gehen. Die Programme haben folgende Namen und realisieren folgende Funktionen:

- 1 LEB01 Lebenserwartungen und -verlängerungen
- 2 LEB02 Lebenserwartungen für Dateien
- 3 LEB03 Lebenserwartungen für Funktionen

Programm 1 definiert die grundsätzlichen Lebenserwartungen. Diese haben keinen Bezug zu Daten oder Funktionen. Es können beliebig viele Lebenserwartungen definiert werden. Jede Lebenserwartung erhält eine eigenständige Nummer (Feld: Typ). Diese dient zur Identifizierung der Lebenserwartung. Weiterhin gibt es die Grundlebenserwartung (Feld: Grund). Diese wird bei Geburt eines Datensatzes oder einer Funktion herangezogen. Die Werte entsprechen einem Leben in Tagen. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen. Die Lebenserwartung Typ 6 hat eine Grunderwartung von 7 Tagen. Wird am 14.10.1996 der Datensatz oder die Funktion geboren, so wird sein Todesdatum auf den 21.10.1996 festgelegt. Erfolgt in diesem Zeitraum keine Verlängerung, so wird der Datensatz am 21.10.1996 gelöscht. Desweiteren bestehen pro Lebenserwartung drei mögliche Lebensverlängerungen (Felder: V1, V2, V3). Die Lebensverlängerung wird wie folgt wirksam. Wird der Datensatz benutzt, wird das neue Todesdatum aus dem augenblicklichen Datum plus der

gewählten Verlängerung errechnet. Ist dieses größer als das vorhandene Todesdatum, so wird das neue Datum zum aktuellen Todesdatum. Im anderen Fall erfolgt keine Veränderung. Wird in dem angegebenen Beispiel eine Lebensverlängerung von 3 Tagen angenommen, so hätte der Datenzugriff vor dem 19.10.1996 keinen Einfluß auf das Todesdatum. Am 19.10.1996 würde der 22.10.1996, am 20.10.1996 der 23.10.1996, am 21.10.1996 der 24.10.1996 als Todesdatum entstehen. Die Lebensverlängerung kann kleiner, gleich oder größer als die Grundlebenserwartung sein. Ist sie kleiner oder gleich Null, so erfolgt keine Lebensverlängerung. Die Lebensverlängerung  $V_3$  wird vom Archiv verwendet. Sie legt fest, wie lange der Datensatz im Archiv bleibt. Wird ein Datensatz aus dem Archiv entfernt, so ist dieser für immer verschwunden.

Programm 2 ermöglicht die Definition der Lebenserwartung und -verlängerung für Daten. Alle möglichen Dateien sind aufgeführt.

**Wichtig!** Um eine korrekte Arbeit von *Mein System* zu gewährleisten, wird dringend empfohlen keine Datensätze zu löschen und hinzuzufügen oder Dateinamen zu ändern.

Im Feld *Lebenstyp* wird ein gültiger Lebenserwartungstyp (siehe Programm 1) eingetragen. Wird ein Datensatz in dieser Datei erzeugt, so wird zur Todesbestimmung die Grundlebenserwartung verwendet. Wird dieser Datensatz benutzt, so wird eine der drei Lebensverlängerungen wirksam. Welche verwendet wird, hängt vom Feld *Lebensart* ab.

**Wichtig!** Zu beachten sind Abhängigkeiten zwischen verschiedenen Dateien. Sollen z.B. Briefe zwei Jahre nachvollziehbar sein, so ist es natürlich erforderlich, daß die dazugehörige Adresse ebenfalls mindestens eine gleiche Lebenserwartung hat. Allerdings entsteht kein Fehler, wenn der untergeordnete Datensatz länger lebt als der Übergeordnete. Er belastet nur die Speicherkapazität. Ein Zugriff auf ihn ist nicht möglich.

Programm 3 ermöglicht die Definition der Lebenserwartung und -verlängerung für Funktionen. Alle möglichen Funktionen sind entsprechend ihrer Reihenfolge im Nutzerinstallationsprogramm aufgeführt.

**Wichtig!** Um eine korrekte Arbeit von *Mein System* wird dringend empfohlen keine Datensätze zu löschen und hinzuzufügen oder Funktionsnamen zu ändern.

Im Feld *Lebenstyp* wird ein gültiger Lebenserwartungstyp (siehe Programm 1) eingetragen. Wird eine Funktion zur Benutzung freigegeben, so wird zur Todesbestimmung die Grundlebenserwartung verwendet. Wird diese Funktion benutzt, so wird eine der drei Lebensverlängerungen wirksam. Welche verwendet wird, hängt vom Feld *Lebensart* ab.

Wird eine Funktion durch einen Nutzer genutzt, so wird gleichzeitig das Todesdatum des Nutzerdatensatzes geprüft und gegebenenfalls korrigiert. Es gilt folgende Regel: Das Todesdatum des Nutzerdatensatzes ist mindestens so groß, wie das höchste Todesdatum einer Funktion. Damit wird verhindert, daß ein Nutzerdatensatz versehentlich gelöscht wird.

Wird im Nutzerinstallationsprogramm eine Funktion auf nicht benutzt gesetzt, so wird auch ihr Todesdatum auf den aktuellen Tag gesetzt.